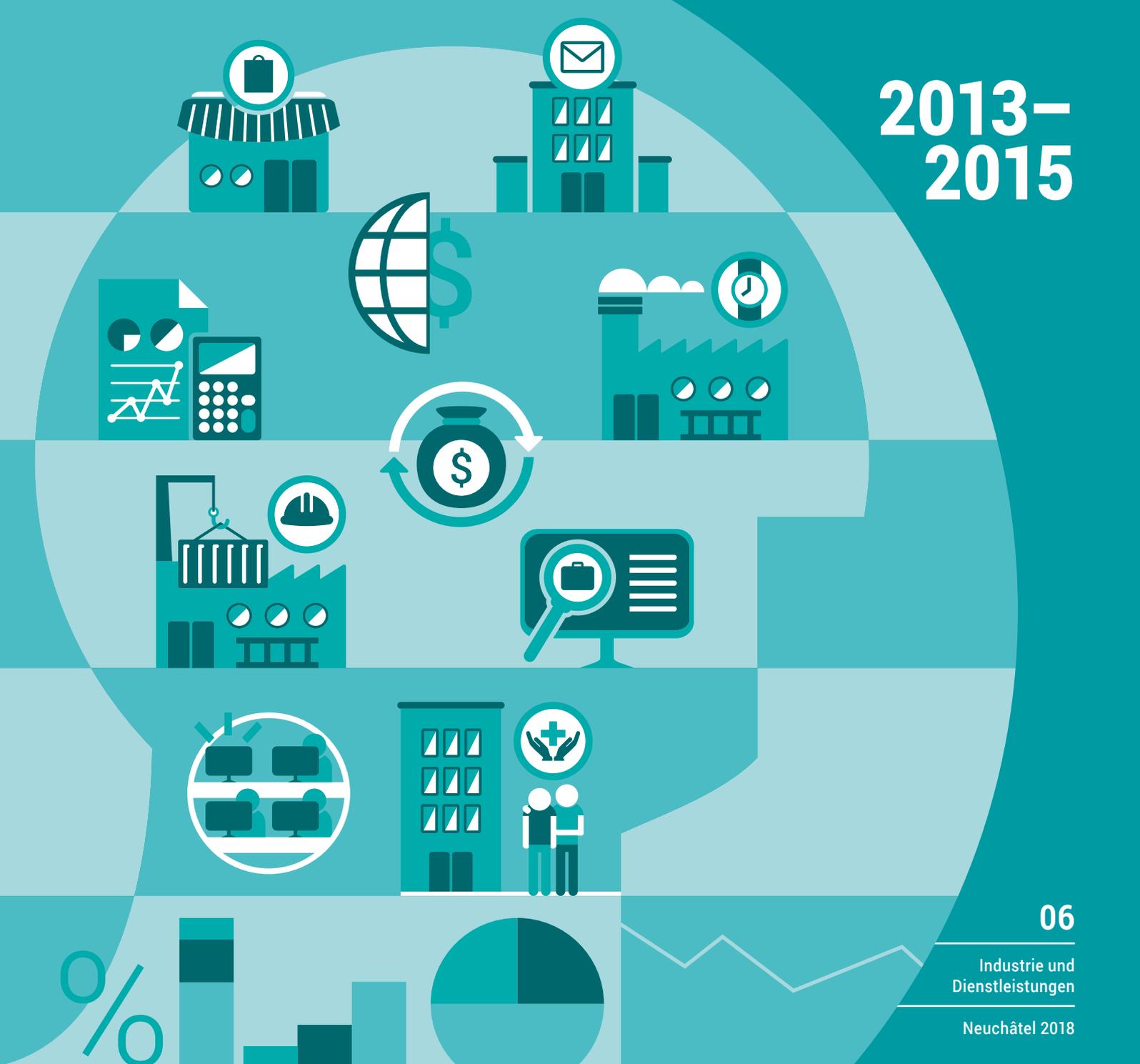


2013–
2015



06

Industrie und
Dienstleistungen

Neuchâtel 2018

Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2015



Schweizerische Eidgenossenschaft
Confédération suisse
Confederazione Svizzera
Confederaziun svizra

Eidgenössisches Departement des Innern EDI
Bundesamt für Statistik BFS

Unternehmensdemografie

Analysen der Daten von 2013 bis 2015

Redaktion Andrea Grossi, BFS
Inhalt Andrea Grossi, BFS
Herausgeber Bundesamt für Statistik (BFS)

Neuchâtel 2018

Herausgeber: Bundesamt für Statistik (BFS)
Auskunft: udemo@bfs.admin.ch, Tel. 058 463 62 66
Redaktion: Andrea Grossi, BFS
Inhalt: Andrea Grossi, BFS
Reihe: Statistik der Schweiz
Themenbereich: 06 Industrie und Dienstleistungen
Originaltext: Französisch
Übersetzung: Sprachdienste BFS
Layout: Sektion DIAM, Prepress/Print
Grafiken: Sektion DIAM, Prepress/Print
Titelseite: Sektion DIAM, Prepress/Print
Copyright: BFS, Neuchâtel 2018
Wiedergabe unter Angabe der Quelle
für nichtkommerzielle Nutzung gestattet
Download: www.statistik.ch (gratis)
BFS-Nummer: 1783-1500-05
ISBN: 978-3-303-06324-8

Inhaltsverzeichnis

1	Einleitung	5	6	Vergleich der Unternehmensneugründungen und -schliessungen	14
2	Übersicht der verfügbaren Informationen	6	6.1	Der Tertiärsektor verzeichnet mehr Neugründungen als Schliessungen	14
2.1	Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren der Unternehmensdemografie (UDEMO)	6	6.2	Kleinere Einheiten sind dynamischer	15
2.2	Verfügbare Informationen und zukünftige Entwicklungen	7	6.3	Das Tessin verzeichnet bei Unternehmen und Beschäftigung die positivsten Saldi	16
3	Bestand aktiver Unternehmen	8	7	Schlussfolgerungen	18
3.1	Vier Fünftel der Unternehmen sind im Tertiärsektor tätig	8	Anhang	19	
3.2	Kleine Unternehmen prägen die Wirtschaft	8			
3.3	Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt	9			
4	Unternehmensneugründungen	10			
4.1	Die meisten Unternehmen werden im Dienstleistungssektor gegründet	10			
4.2	Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit sehr wenigen Beschäftigten auf	10			
4.3	Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen	11			
5	Unternehmensschliessungen	12			
5.1	Mehr als vier Fünftel der Schliessungen erfolgen im Tertiärsektor	12			
5.2	Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger	12			
5.3	Neugründungen und Schliessungen korrelieren auf kantonaler Ebene stark	13			

1 Einleitung

Die 1990er-Jahre waren geprägt von einer Wirtschaftskrise in zahlreichen Ländern und von der aufkommenden Globalisierung der Weltwirtschaft. Dies verstärkte die Konkurrenz auf den Märkten zunehmend und die Unternehmen waren gezwungen, in sehr kurzer Zeit ihre Produktionsstrukturen und -bedingungen anzupassen. Das fast gleichzeitige Auftreten dieser beiden Phänomene veränderte das wirtschaftliche Umfeld im Ausland wie auch in der Schweiz und stellte die Unternehmen vor neue Herausforderungen. Dies führte dazu, dass sich der Bestand der kleinen Unternehmen fortlaufend erneuerte und die grossen Unternehmen ständigen Restrukturierungen wie Neugründungen, Wiedereröffnungen, Übernahmen, Fusionen, Schliessungen, Verlegungen oder Auslagerungen unterworfen waren. Seit einigen Jahren treten solche Ereignisse deutlich häufiger auf als in der Vergangenheit und die Veränderungen werden folglich immer zahlreicher und komplexer.

Aufgrund dieser Entwicklungen ist das Interesse an Statistiken, mit denen die Struktur und Entwicklung des Produktionsapparats einer Wirtschaft gemessen werden kann, stark gestiegen. Dabei wird auch den im Lebenszyklus eines Unternehmens auftretenden Ereignissen grössere Beachtung geschenkt. Solche Daten sind heute sowohl auf politischer als auch auf wirtschaftlicher Ebene sehr gefragt, denn sie bilden die Dynamik der Unternehmen und der Volkswirtschaft ab. Um diesem neuen Bedürfnis zu entsprechen, lancierte das Statistische Amt der Europäischen Union (Eurostat) gegen Ende der 1990er-Jahre das Projekt «Unternehmensdemografie» mit dem Ziel, Informationen von hoher Qualität zur Verfügung zu stellen, die auf einer gemeinsamen Methodik basieren und dadurch international vergleichbar sind. Die Schweiz hat diese Arbeiten von Beginn weg mitverfolgt und sich teilweise daran beteiligt. Die Einführung der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT) im Jahr 2013 für das Referenzjahr 2011 verlieh der Unternehmensdemografie (UDEM) neuen Auftrieb und eröffnete neue Perspektiven für weitere Untersuchungen.

Mit der vorliegenden Publikation veröffentlicht das Bundesamt für Statistik (BFS) die Ergebnisse in diesem Bereich. Nach einem Überblick über die verfügbaren Informationen konzentriert sich die Analyse auf den Bestand aktiver Unternehmen. In den folgenden Kapiteln werden zwei demografische Ereignisse beleuchtet, die einen grossen Einfluss auf die Entwicklung der Gesamtzahl an Unternehmen haben: die Neugründungen «ex nihilo» und die endgültigen (bzw. effektiven) Schliessungen von Unternehmen. Das letzte Kapitel zeigt die Neugründungs- und Schliessungsraten der Unternehmen sowie deren Beschäftigung. Alle Ergebnisse werden nach Wirtschaftszweig, Grössenklasse, Grossregion und Kanton aufgeschlüsselt. Dabei liegt der Fokus auf den gemäss europäischen Standards harmonisierten Daten der jüngsten Erhebung zum Bestand aktiver Unternehmen (2015), den Neugründungen (2015) und den endgültig geschlossenen Unternehmen (2013).

2 Übersicht der verfügbaren Informationen

2.1 Methodische Aspekte der bestehenden Indikatoren der Unternehmensdemografie (UDEMO)

Die Daten zur Unternehmensdemografie werden seit dem Referenzjahr 2013 auf Basis der neuen Grundgesamtheit der STATENT¹ produziert. Die Grundlage sämtlicher UDEMO-Statistiken bildet der **Bestand aktiver Unternehmen**. Er umfasst alle Einheiten, die zu einem bestimmten Zeitpunkt während eines bestimmten Jahres aktiv waren.

Den zweiten Teil der UDEMO bildet die Statistik der **Neugründungen**. Sie erfasst nur Unternehmen mit marktwirtschaftlicher Tätigkeit, die tatsächlich neu, also «ex nihilo» entstanden sind. Eine Neugründung liegt vor, wenn eine neue Kombination von Produktionsfaktoren geschaffen wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Aus Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen hervorgegangene Unternehmen werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen Einheiten, die ihre Aktivität nach mehr als zwei Jahren wieder aufgenommen haben («ruhende» Unternehmen). Die Statistik der Neugründungen gibt es seit Anfang der 2000er-Jahre, sie wurde aber vollständig revidiert und der neuen Grundgesamtheit der STATENT ab dem Referenzjahr 2013² angepasst. Die Umstellung auf die STATENT führte zu einer deutlich grösseren Grundgesamtheit der Neugründungen und zu einem Bruch in der Zeitreihe. Die alten und die neuen Daten sind somit nicht vergleichbar³.

Als dritter Teil der UDEMO wird in dieser Publikation die Statistik der **Unternehmensschliessungen** behandelt. Dieser Indikator wird zum ersten Mal veröffentlicht. Eine Schliessung liegt vor, wenn eine Kombination von Produktionsfaktoren aufgelöst wird und kein anderes Unternehmen daran beteiligt ist. Unternehmen, die ihre Tätigkeit infolge Fusionen, Übernahmen, Spaltungen oder Restrukturierungen eingestellt haben, werden somit nicht berücksichtigt. Erfasst werden hingegen ruhende Einheiten, die ihre Tätigkeit innerhalb von zwei Jahren nicht wieder aufnehmen. Dieses Zwei-Jahres-Kriterium impliziert, dass die definitiven Daten zu den Schliessungen für ein bestimmtes Referenzjahr im

Unterschiede zwischen dem Bestand aktiver Unternehmen und der Statistik der Unternehmensstruktur (STATENT)

Beide Statistiken erfassen die aktiven Einheiten in der Schweiz. Allerdings weicht der Bestand aktiver Unternehmen in der UDEMO von jenem in der klassischen Strukturstatistik (STATENT) ab. Verantwortlich sind dafür im Wesentlichen zwei Punkte.

(a) Der Bestand aktiver Unternehmen umfasst die Einheiten, die während eines gesamten Jahres oder eines Teils davon aktiv waren, während die STATENT lediglich die im Monat Dezember aktiven Unternehmen erhebt. Dieser unterschiedliche Zeithorizont wirkt sich auf die Berechnung der Beschäftigung aus. Die STATENT betrachtet die Beschäftigung im Monat Dezember, während die UDEMO-Statistiken die durchschnittliche Beschäftigung in der gesamten Aktivitätsperiode berücksichtigt.

(b) Hinsichtlich der wirtschaftlichen Abdeckung ist der Erfassungsbereich der UDEMO kleiner als jener der STATENT. Die UDEMO umfasst ausschliesslich Einheiten des privaten oder öffentlichen Sektors, die eine marktwirtschaftliche Tätigkeit im sekundären oder tertiären Sektor ausüben (mit Ausnahme der Holdinggesellschaften). Einheiten des primären Sektors, öffentliche Verwaltungen sowie private Organisationen ohne Erwerbszweck (POoE) werden nicht berücksichtigt. In der STATENT sind diese Einheiten hingegen enthalten.

Die Schweiz wendet bei der Erstellung der unternehmensdemografischen Statistiken die gleichen Kriterien an wie die anderen europäischen Länder. Die Ergebnisse der UDEMO sind somit vollständig mit jenen der wichtigsten Wirtschaftspartner vergleichbar.

¹ Für weitere Informationen zur Grundgesamtheit der STATENT siehe: www.statistik.ch → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensstruktur

² Da die STATENT-Daten erstmals für das Referenzjahr 2011 produziert wurden, musste das Referenzjahr 2013 abgewartet werden, um bei den Daten zu den Neugründungen dem Zwei-Jahres-Kriterium Rechnung zu tragen.

³ Für weitere Informationen siehe: www.statistik.ch → Statistiken finden → Industrie, Dienstleistungen → Statistik der Unternehmensdemografie

Vergleich zu jenen zum Bestand aktiver Unternehmen und zu den Neugründungen nur mit zeitlicher Verzögerung verfügbar sind. So muss bei Reaktivierungen sichergestellt werden, dass ein Unternehmen, das seine Tätigkeit im Jahr t eingestellt hat, nicht im Bestand aktiver Unternehmen im Jahr $t+1$ und/oder im Jahr $t+2$ erfasst wird. Erst bei zwei aufeinanderfolgenden Jahren kann das ruhende Unternehmen als endgültig geschlossenes Unternehmen in die Statistik einbezogen werden.

Als vierte Statistik werden in der UDEMO die **wachstumsstarken Unternehmen** erfasst. Darunter versteht man Einheiten, die zu Beginn des Beobachtungszeitraums mindestens zehn Beschäftigte aufwiesen und über drei Jahre hinweg ein durchschnittliches jährliches Beschäftigungswachstum von mehr als 10% erreicht haben. Ist das Beschäftigungswachstum auf Fusionen oder Übernahmen zurückzuführen, wird das entsprechende Unternehmen nicht zu den wachstumsstarken Unternehmen gezählt, wenn die 10-Prozent-Marke nach Abzug der aus Fusionen und Übernahmen entstandenen Stellen nicht erreicht wird.

2.2 Verfügbare Informationen und zukünftige Entwicklungen

Tabelle T1 präsentiert alle derzeit verfügbaren Ergebnisse:

- Bestand aktiver Unternehmen (Zeitraum 2013–2015)
- Unternehmensneugründungen (Zeitraum 2013–2015)
- Unternehmensschliessungen (nur für das Jahr 2013, da hinsichtlich der Reaktivierungen das Zwei-Jahres-Kriterium berücksichtigt werden muss)
- wachstumsstarke Unternehmen (für das Jahr 2014)

Die ersten drei Statistiken werden in den folgenden Kapiteln beleuchtet. Die Statistik der wachstumsstarken Unternehmen wurde erst kürzlich entwickelt. Da die Daten von 2015 noch nicht verfügbar sind, wird diese Statistik in der vorliegenden Publikation ausgeklammert⁴. Der Schwerpunkt der präsentierten Ergebnisse liegt auf den harmonisierten Daten der jüngsten Erhebung für das Referenzjahr 2015, mit Ausnahme der Daten zu den Schliessungen (Daten von 2013).

Die Neugründungsraten, die im letzten Kapitel behandelt werden, wurden auf Basis der Daten zu den Neugründungen und zum Bestand aktiver Unternehmen im Jahr 2013 berechnet. Dadurch können sie den Schliessungsraten, die aus konzeptuellen Gründen nur für das Referenzjahr 2013 berechnet werden können, gegenübergestellt werden.

Die UDEMO befindet sich noch mitten in der Entwicklung und das BFS arbeitet laufend daran, den Indikatorenkatalog in diesem Bereich zu erweitern und die Produktion zu koordinieren. Die laufenden Arbeiten betreffen insbesondere die folgenden neuen Produkte: die Überlebensraten der neu gegründeten Unternehmen⁵, die Gazellen⁶ und eine provisorische Berechnung der Schliessungen. Wie T1 zeigt, werden die definitiven Ergebnisse der Schliessungen im Vergleich zu den anderen Statistiken mit zwei Jahren Verspätung produziert, damit die von den internationalen Handbüchern vorgeschriebene zweijährige Frist eingehalten wird. Die Daten sollen nun bereits für das Jahr $t-1$ (vorläufige Daten) zur Verfügung gestellt und nach Berücksichtigung allfälliger Reaktivierungen nachträglich korrigiert werden⁷.

Statistiken der Unternehmensdemografie (UDEMO): Übersicht über vorhandene Informationen

T1

	Unternehmen			Beschäftigte		
	2013	2014	2015	2013	2014	2015
Bestand aktiver Unternehmen	523 520	540 196	545 363	4 216 504	4 266 156	4 299 920
Unternehmensneugründungen	37 317	42 478	39 526	51 317	56 996	54 623
Unternehmensschliessungen	32 044	n. v.	n. v.	45 495	n. v.	n. v.
Wachstumsstarke Unternehmen	n. v.	4 594	n. v.	n. v.	227 325	n. v.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

⁴ Die Daten von 2014 zu den wachstumsstarken Unternehmen wurden im März 2017 in einer Medienmitteilung des BFS präsentiert.

⁵ d. h. der Anteil in einem Jahr t neu gegründeter Unternehmen, die in den Jahren $t+1$, $t+2$, $t+3$, $t+4$ und $t+5$ noch aktiv sind

⁶ Bei den Gazellen handelt es sich um eine Untergruppe der wachstumsstarken Unternehmen. Als Gazellen werden sämtliche wachstumsstarken Unternehmen bezeichnet, die vor maximal fünf Jahren gegründet wurden.

⁷ Anhand der verfügbaren Daten zum Bestand aktiver Unternehmen in einem Jahr t können die definitiven Zahlen zu den Schliessungen im Jahr $t-2$ produziert werden. Für das Jahr $t-1$ sollen provisorische Ergebnisse zur Verfügung herausgegeben werden, in denen die Reaktivierungen nach nur einem anstatt den für die definitiven Zahlen erforderlichen zwei Jahren berücksichtigt werden. Die provisorischen Daten werden anschliessend entsprechend den allfälligen weiteren Reaktivierungen angepasst.

3 Bestand aktiver Unternehmen

3.1 Vier Fünftel der Unternehmen sind im Tertiärsektor tätig

2015 übten in der Schweiz 545 363 Unternehmen eine wirtschaftliche Tätigkeit aus. Die Schweizer Wirtschaft ist stark vom Dienstleistungssektor geprägt: Mit 82,8% ist die grosse Mehrheit der aktiven Unternehmen im Tertiärsektor tätig. Die meisten Unternehmen werden in den Wirtschaftszweigen «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (17,7% aller Unternehmen), «Handel und Reparaturen» (14,6%) sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» (11,8%) gezählt.

Was die Beschäftigung betrifft, umfassen die Schweizer Unternehmen rund 4,3 Millionen Stellen. Auch auf dieser Ebene dominiert der Tertiärsektor, wenn auch mit 74,1% etwas weniger deutlich. Die meisten Beschäftigten weist jedoch ein Wirtschaftszweig auf, der nicht zum Dienstleistungssektor gehört, namentlich «Industrie und Energie» mit 17,6% aller Beschäftigten. Darauf folgen «Handel und Reparaturen» (15,8%) und «Gesundheits- und Sozialwesen» (13,1%).

Die im Sekundärsektor aktiven Unternehmen sind durchschnittlich grösser als jene im Tertiärsektor (11,9 Beschäftigte gegenüber 7,1). Auf Ebene der Wirtschaftszweige weisen allerdings auch einige Tätigkeiten des tertiären Sektors eine bedeutende Durchschnittsgrösse auf. So folgen nach dem Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» mit der höchsten durchschnittlichen Beschäftigungsgrösse (17,0) auf dem zweiten und dritten Platz «Verkehr und Lagerei» sowie «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» mit durchschnittlich 16,3 Beschäftigten pro Unternehmen.

Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Wirtschaftszweig, 2015

T 2

Wirtschaftszweig	Unternehmen	Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
Total	545 363	4 299 920	7,9
Sekundärsektor	93 839	1 112 444	11,9
Industrie und Energie	44 322	755 631	17,0
Baugewerbe	49 517	356 813	7,2
Tertiärsektor	451 524	3 187 476	7,1
Handel und Reparaturen	79 644	678 917	8,5
Verkehr und Lagerei	14 274	233 140	16,3
Gastgewerbe, Beherbergung	31 761	253 217	8,0
Information und Kommunikation	22 911	168 510	7,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 601	253 993	16,3
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	40 794	371 567	9,1
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	96 784	380 183	3,9
Unterrichtswesen	19 680	107 966	5,5
Gesundheits- und Sozialwesen	64 150	563 091	8,8
Kunst, Unterhaltung und Erholung	23 440	79 626	3,4
sonstige Dienstleistungen	42 485	97 266	2,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMOMO)

© BFS 2018

3.2 Kleine Unternehmen prägen die Wirtschaft

Ein traditionelles Merkmal der Schweizer Wirtschaft ist die starke Präsenz von sehr kleinen Unternehmen: 2015 beschäftigten 99,7% aller aktiven Unternehmen weniger als 250 Personen. Die Gruppe der Mikrounternehmen, d. h. der Unternehmen mit höchstens neun Beschäftigten, machen dabei alleine 89,0% aller aktiven Einheiten in der Schweiz aus.

Ein gegensätzliches Bild zeigt sich bei Betrachtung der Anzahl Beschäftigter; sie sind mehrheitlich in grösseren Einheiten tätig. 75,5% aller Beschäftigten arbeiten in Unternehmen mit «10 oder mehr Beschäftigten».

Bestand aktiver Unternehmen und Beschäftigte nach Grossregion und nach Kanton, 2015

T 3

Grossregionen und Kantone	Unternehmen	Beschäftigte
Total	545 363	4 299 920
Genferseeregion	103 805	745 320
VD	46 845	333 657
VS	21 991	125 151
GE	34 969	286 512
Espace Mittelland	104 037	888 690
BE	58 488	556 252
FR	15 840	108 688
SO	14 529	111 517
NE	10 792	83 192
JU	4 388	29 041
Nordwestschweiz	67 932	612 176
BS	15 116	217 628
BL	16 370	120 784
AG	36 446	273 764
Zürich	101 591	919 407
Ostschweiz	73 528	528 633
GL	2 495	17 125
SH	5 209	34 975
AR	3 968	20 049
AI	1 216	6 865
SG	29 774	249 623
GR	15 218	93 818
TG	15 648	106 178
Zentralschweiz	59 998	421 881
LU	23 568	202 150
UR	1 800	12 741
SZ	12 484	69 424
OW	2 713	17 723
NW	3 262	20 287
ZG	16 171	99 556
Tessin	34 472	183 813

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

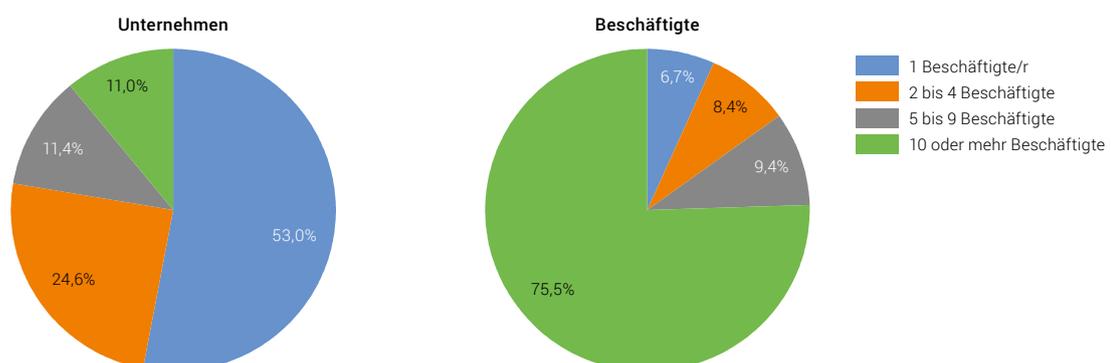
3.3 Unternehmen und Beschäftigung sind regional ungleichmässig verteilt

Nach Grossregionen betrachtet wies der Espace Mittelland 2015 die grösste Anzahl Unternehmen auf (19,1% aller Unternehmen), gefolgt von der Genferseeregion (19,0%) und Zürich (18,6%). Der Anteil des Espace Mittelland ist grösstenteils dem Kanton Bern zuzuschreiben, die anderen Kantone in dieser Region leisten einen deutlich kleineren Beitrag.

Der wichtigste Wirtschaftsstandort der Schweiz auf kantonaler Ebene ist wenig überraschend Zürich (101 591 Unternehmen; 919 407 Beschäftigte), gefolgt von Bern (58 488; 556 252) und Waadt (46 845; 333 657). Die Kantone mit den wenigsten Unternehmen und Beschäftigten sind Appenzell Innerrhoden (1216; 6865), Uri (1800; 12 741) und Glarus (2495; 17 125).

Verteilung des Bestandes aktiver Unternehmen und der Beschäftigten nach Grössenklasse, 2015

G 1



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

4 Unternehmensneugründungen

4.1 Die meisten Unternehmen werden im Dienstleistungssektor gegründet

2015 wurden 39 526 Unternehmen «ex nihilo» neu gegründet, was gegenüber 2014 einem Rückgang von 2952 Einheiten entspricht (vgl. T 1). Die neu gegründeten Unternehmen sind mehrheitlich (87,3%) im Tertiärsektor angesiedelt. Dies erklärt sich unter anderem damit, dass dort der Bedarf an Investitionen in Infrastruktur und Personal geringer ist als bei den industriellen Tätigkeiten. Die Neugründungen konzentrieren sich traditionellerweise auf die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (20,9% aller Neugründungen von 2015), «Handel und Reparaturen» (11,9%) und «Gesundheits- und Sozialwesen» (11,1%). 2015 entstanden durch Neugründungen 54 623 Stellen. Die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» und «Handel und Reparaturen» sind auch bei der Schaffung von Arbeitsplätzen führend (18,6% bzw. 12,0% der insgesamt geschaffenen Stellen), gefolgt von «Immobilienwesen, wirtschaftliche Dienstleistungen» (10,4%) und «Baugewerbe» (10,3%).

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Wirtschaftszweig, 2015 T 4

Wirtschaftszweige	Unternehmen	Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
Total	39 526	54 623	1,4
Sekundärsektor	5 035	8 257	1,6
Industrie und Energie	1 890	2 632	1,4
Baugewerbe	3 145	5 625	1,8
Tertiärsektor	34 491	46 366	1,3
Handel und Reparaturen	4 722	6 547	1,4
Verkehr und Lagerei	964	1 413	1,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 249	2 750	2,2
Information und Kommunikation	2 289	3 145	1,4
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 492	2 227	1,5
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 684	5 675	1,5
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 242	10 183	1,2
Unterrichtswesen	1 857	2 112	1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	4 403	5 468	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 173	3 015	1,4
sonstige Dienstleistungen	3 416	3 831	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

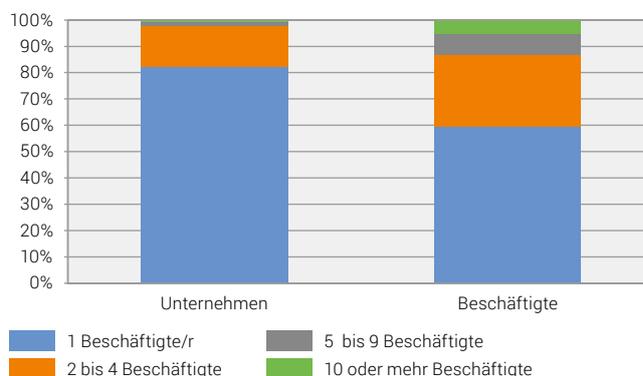
4.2 Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit sehr wenigen Beschäftigten auf

Die Schweizer Unternehmen nehmen ihre Tätigkeit mit einer geringen Beschäftigtenzahl auf. 2015 zählten 82,2% der neu gegründeten Einheiten eine einzige beschäftigte Person, während jene mit mindestens fünf Stellen lediglich 2,3% der Neugründungen ausmachten. Durchschnittlich beschäftigt jedes Unternehmen 1,4 Personen.

Auf Ebene der Wirtschaftszweige gibt es bei der durchschnittlichen Beschäftigungsgrösse keine grossen Unterschiede; einzige Ausnahme ist der Bereich «Gastgewerbe, Beherbergung» (durchschnittlich 2,2 Beschäftigte). Der erhöhte Personalbedarf bereits ab der Gründung lässt sich hier mit der Art der auszuführenden Aufgaben erklären.

Was die Beschäftigung anbelangt, sind die grösseren Unternehmen logischerweise stärker vertreten: 13,2% der neuen Stellen wurden in Unternehmen geschaffen, die ihre Tätigkeit mit mindestens fünf Beschäftigten aufnehmen. Die Mehrheit der neu geschaffenen Stellen wird aber dennoch von kleineren Einheiten generiert, insbesondere jenen mit lediglich einer beschäftigten Person (59,5%).

Verteilung der Unternehmensneugründungen und der neu geschaffenen Stellen nach Grössenklasse, 2015 G 2



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

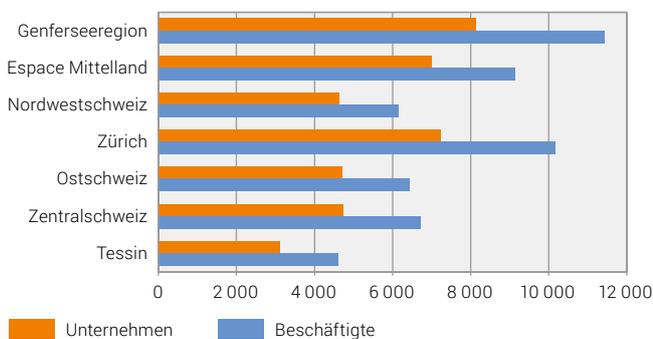
© BFS 2018

4.3 Neugründungen erfolgen vorwiegend in wirtschaftlich starken und dicht besiedelten Regionen

Die meisten Neugründungen verzeichneten 2015 die Grossregionen Genfersee (8123 Neugründungen; 11 427 neu geschaffene Stellen) und Zürich (7235 Neugründungen; 10 163). Am Ende der Rangliste steht das Tessin mit 3121 Neugründungen und 4605 neu geschaffenen Stellen. Bei regionalen Vergleichen muss allerdings immer die Grösse der Region berücksichtigt werden. Betrachtet man die Einwohnerzahl (ständige Wohnbevölkerung) pro Neugründung, zählt das Tessin 113 Einwohnerinnen und Einwohner pro Neugründung und schneidet damit am besten ab. Der Schweizer Durchschnitt liegt bei 211 Einwohnerinnen und Einwohnern pro Neugründung.

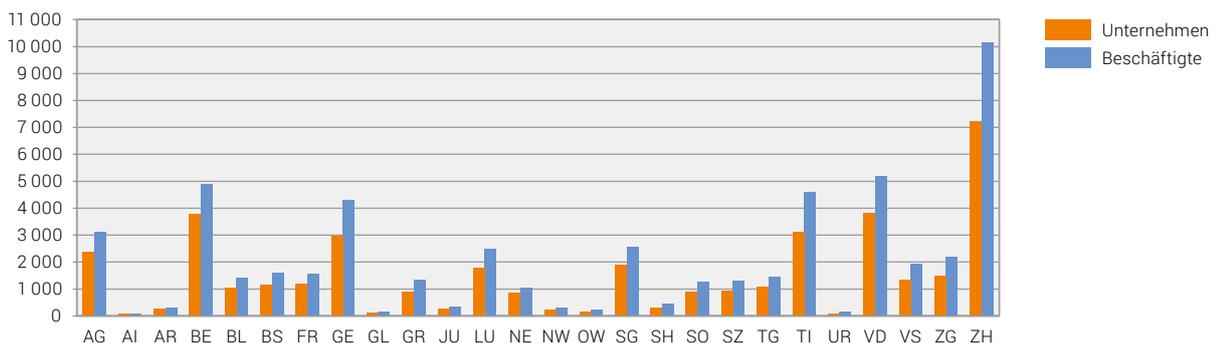
In wirtschaftlich starken Kantonen werden in der Regel mehr Unternehmen gegründet und Arbeitsplätze geschaffen. Die diesbezüglich aktivsten Kantone 2015 waren Zürich (7235 Neugründungen; 10 163 neu geschaffene Stellen), Waadt (3825; 5202) und Bern (3790; 4922). Interessant ist auch der sehr enge Zusammenhang zwischen der Zahl der Neugründungen und der ständigen Wohnbevölkerung: Die acht am dichtesten besiedelten Kantone der Schweiz belegen auch bei den Neugründungen die ersten acht Plätze. Betrachtet man die Einwohnerzahl pro Neugründung, ist Zug mit einem neuen Unternehmen pro 82 Einwohnerinnen und Einwohner der aktivste Kanton.

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Grossregion, 2015 G 3



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Unternehmensneugründungen und neu geschaffene Stellen nach Kanton, 2015 G 4



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

5 Unternehmensschliessungen

5.1 Mehr als vier Fünftel der Schliessungen erfolgen im Tertiärsektor

2013 stellten 32 044 Unternehmen ihre Tätigkeit endgültig ein. Durch die Schliessungen gingen 45 495 Stellen verloren. Angesichts des grossen wirtschaftlichen Gewichts des Tertiärsektors erstaunt es nicht, dass 84,7% der geschlossenen Unternehmen und 81,1% der verlorenen Stellen auf diesen Sektor entfallen. Am stärksten betroffen sind die Wirtschaftszweige «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (5997 Schliessungen; 7424 verlorene Stellen), «Handel und Reparaturen» (5297; 7758) und «Baugewerbe» (2908; 5218).

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Wirtschaftszweig, 2013 T 5

Wirtschaftszweige	Unternehmen	Beschäftigte	Durchschnittliche Grösse
Total	32 044	45 495	1,4
Sekundärsektor	4 907	8 597	1,8
Industrie und Energie	1 999	3 379	1,7
Baugewerbe	2 908	5 218	1,8
Tertiärsektor	27 137	36 898	1,4
Handel und Reparaturen	5 297	7 758	1,5
Verkehr und Lagerei	849	1 284	1,5
Gastgewerbe, Beherbergung	1 435	2 758	1,9
Information und Kommunikation	1 655	2 139	1,3
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 259	1 744	1,4
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 626	4 219	1,6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	5 997	7 424	1,2
Unterrichtswesen	1 210	1 364	1,1
Gesundheits- und Sozialwesen	2 420	2 921	1,2
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 572	2 128	1,4
sonstige Dienstleistungen	2 817	3 159	1,1

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

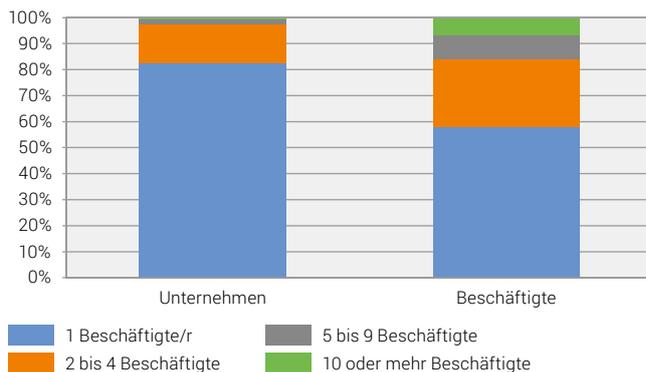
© BFS 2018

5.2 Sehr kleine Unternehmen sind anfälliger

Im Allgemeinen werden sehr kleine Unternehmen eher geschlossen. Die im Jahr 2013 in der Schweiz geschlossenen Unternehmen beschäftigten im Durchschnitt 1,4 Personen, genau wie die neu gegründeten Unternehmen (Daten 2015). Eine weitere Gemeinsamkeit der Schliessungen mit den Neugründungen ist, dass die geschlossenen Unternehmen aus dem sekundären Sektor in der Regel etwas grösser sind als jene im tertiären Sektor (1,8 gegenüber 1,4 Beschäftigte). Wenig überraschend machen die Unternehmen, die nur eine Person beschäftigen, 82,4% der Schliessungen aus. Umgekehrt beläuft sich der Anteil der Unternehmen mit zehn oder mehr Beschäftigten auf lediglich 0,6% aller Schliessungen.

Betrachtet man die Beschäftigtenzahl, so sind die Anteile erheblich anders verteilt. Auf die Grössenklasse «1 Beschäftigte/r» entfallen 58,1% der infolge einer Schliessung verlorenen Stellen, während bei allen anderen Grössenklassen die Anteile mit der Anzahl Schliessungen ansteigen.

Verteilung der Unternehmensschliessungen und der Stellenverluste nach Grössenklasse, 2013 G 5



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

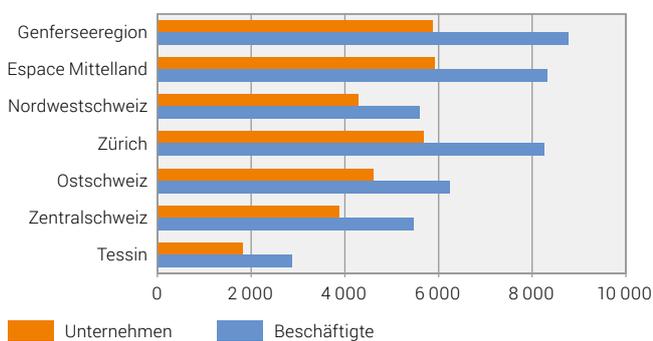
© BFS 2018

5.3 Neugründungen und Schliessungen korrelieren auf kantonaler Ebene stark

Der Espace Mittelland, die Genferseeregion und die Grosse Zürich zusammengenommen machen mehr als die Hälfte der endgültigen Schliessungen und der dadurch verlorenen Stellen aus. Werden diese Zahlen in Bezug zur ständigen Wohnbevölkerung gesetzt, zeigt sich allerdings, dass der Espace Mittelland und die Genferseeregion die Grosse Zürich mit den meisten Einwohnerinnen bzw. Einwohnern pro Schliessung sind¹ (306 bzw. 263). Mit einer verlorenen Stelle pro 217 Einwohnerinnen und Einwohner hat der Espace Mittelland zudem schweizweit verhältnismässig das beste Resultat verzeichnet. Das Tessin, das 2015 die wenigsten Einwohnerinnen bzw. Einwohner pro Neugründung verzeichnete, wies 2013 mit einer Schliessung pro 191 Einwohnerinnen und Einwohner und einer verlorenen Stelle pro 121 Einwohnerinnen und Einwohner verhältnismässig das schlechteste Resultat auf. Es gilt zu beachten, dass sich die Ergebnisse zu den Neugründungen und Schliessungen von Unternehmen nicht auf das gleiche Jahr beziehen. Da das Gewicht der verschiedenen Kantone in strukturellen Statistiken im Lauf der Zeit relativ stabil bleibt, ist ein solcher Vergleich aber dennoch sinnvoll.

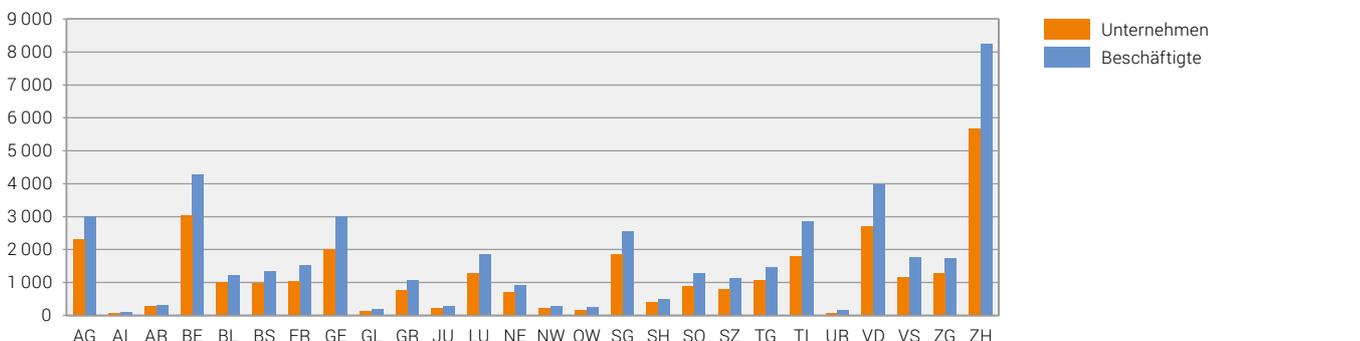
Auf kantonaler Ebene ist ein klarer Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen festzustellen. Die bezüglich Neugründungen dynamischsten Kantone 2015 waren auch diejenigen mit einer grossen Anzahl Schliessungen im Jahr 2013. Bis auf wenige Ausnahmen sind die Kantone, die bei den Neugründungen und der Schaffung von neuen Stellen die besten Resultate erzielen (in Bezug auf die ständige Wohnbevölkerung), auch diejenigen mit den schlechtesten Resultaten bei den Schliessungen und Stellenverlusten. Daraus lässt sich schliessen, dass diese beiden Phänomene eng zusammenhängen. In manchen Kantonen geht ein dynamisches Wachstum bei den Neugründungen mit einer hohen Anzahl Schliessungen einher. In anderen Kantonen ist die Situation stabiler: Die Dynamik der Neugründungen ist hier weniger ausgeprägt, korreliert aber mit einer verhältnismässig geringen Zahl an Schliessungen.

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Grosse region, 2013 G 6



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Unternehmensschliessungen und Stellenverluste nach Kanton, 2013 G 7



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

¹ Eine hohe Zahl an Einwohnerinnen bzw. Einwohnern pro Schliessung entspricht einem positiven Ergebnis, während eine geringe Zahl an Einwohnerinnen bzw. Einwohnern pro Schliessung von einer weniger guten Leistung zeugt.

6 Vergleich der Unternehmensneugründungen und -schliessungen

In den vorangehenden Kapiteln wurden die Ergebnisse zur Unternehmensdemografie unter einem strukturellen Gesichtspunkt betrachtet. Die auf absoluten Werten basierenden strukturellen Analysen sind zwar interessant, aber sie haben einen grossen Nachteil: Sie messen dem relativen Gewicht der Wirtschaftszweige, Grössenklassen und Regionen zu wenig Bedeutung bei. Dieses Kapitel geht somit in der Analyse einen Schritt weiter und verknüpft die Daten zu den Neugründungen und Schliessungen mit dem Gesamtbestand aktiver Unternehmen bzw. mit der Gesamtbeschäftigung. Da die Daten zu den Schliessungen aus dem Jahr 2013 stammen, bezieht sich die vergleichende Analyse ebenfalls auf dieses Jahr. Darüber hinaus werden bei diesem Vergleich lediglich die Neugründungen «ex nihilo» und die endgültigen Schliessungen berücksichtigt. Einheiten, die durch andere demografische Ereignisse geschaffen oder geschlossen wurden, sowie die entsprechende Beschäftigung werden nicht einbezogen. Veränderungen in der Beschäftigung bestehender Unternehmen werden ebenfalls ausgeklammert.

6.1 Der Tertiärsektor verzeichnet mehr Neugründungen als Schliessungen

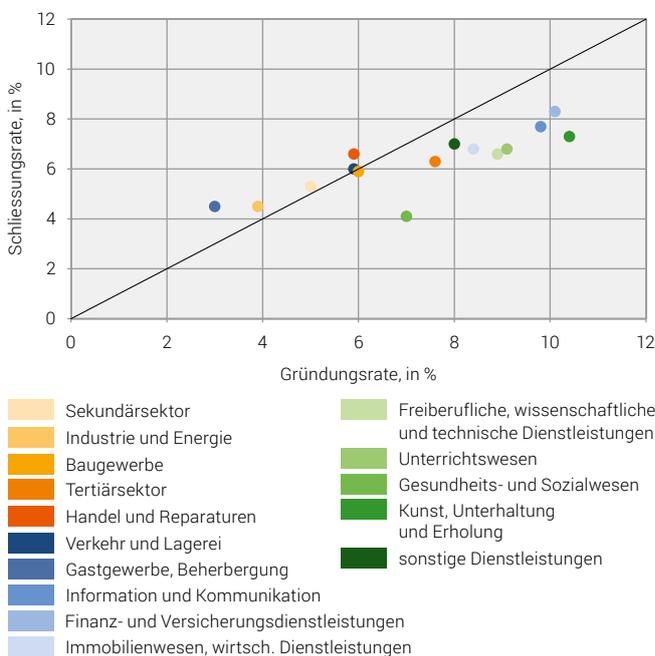
Schweizweit machen die 37 317 im Jahr 2013 «ex nihilo» gegründeten Einheiten 7,1% aller in diesem Jahr aktiven Unternehmen aus. Im sekundären Sektor ist die Neugründungsrate etwas tiefer als im Tertiärsektor (5,0% gegenüber 7,6%), was teilweise auf den Bedarf an hohen Anfangsinvestitionen in diesem Sektor zurückzuführen ist. Der Wirtschaftszweig «Industrie und Energie» verzeichnet eine der tiefsten Quoten (3,9%). Lediglich «Gastgewerbe, Beherbergung» weist eine noch tiefere Rate auf (3,0%). In diesem Wirtschaftszweig hängt die tiefe Neugründungsrate vermutlich damit zusammen, dass andere Entstehungsformen (z.B. die Übernahme bestehender Betriebe) verbreiteter sind als Neugründungen «ex nihilo». Die dynamischsten Wirtschaftszweige bezüglich der Neugründungsrate sind «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (10,4%), «Finanz- und Versicherungsdienstleistungen» (10,1%) und «Information und Kommunikation» (9,8%).

Diese drei Wirtschaftszweige weisen – in leicht abgeänderter Reihenfolge – auch die höchsten Schliessungsraten auf (7,3%; 8,3%; 7,7%). Auf gesamtschweizerischer Ebene ist die Schliessungsrate (6,1%) insgesamt tiefer als die Neugründungsrate (Abweichung von 1,0 Prozentpunkt). Der sekundäre und der tertiäre Sektor weisen jedoch unterschiedliche Profile auf. Während im Tertiärsektor die Neugründungsrate mit +1,3 Prozentpunkten höher ist als die Schliessungsrate, verhält es sich im Sekundärsektor umgekehrt (5,0% gegenüber 5,3%).

Eine Gegenüberstellung der beiden Raten¹ nach Wirtschaftszweig zeigt, dass die beiden Branchen «Kunst, Unterhaltung und Erholung» sowie «Gesundheits- und Sozialwesen» die grösste positive Abweichung zwischen der Neugründungs- und Schliessungsrate aufweisen (+3,1 bzw. +2,9 Prozentpunkte). Insgesamt verzeichnen acht Wirtschaftszweige eine positive Abweichung. Was die anderen Wirtschaftszweige betrifft, weisen «Baugewerbe» und «Verkehr und Lagerei» eine Nulldifferenz auf, während die restlichen drei Wirtschaftszweige eine negative Abweichung registrieren. Im Wirtschaftszweig «Gastgewerbe, Beherbergung» ist die Abweichung besonders gross (–1,5 Prozentpunkte).

Gegenüberstellung der Unternehmensgründungs-¹ und -schliessungsrate² nach Wirtschaftszweig, 2013

G 8



¹ Anteil der neu gegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand, in %.
² Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand, in %.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO)

© BFS 2018

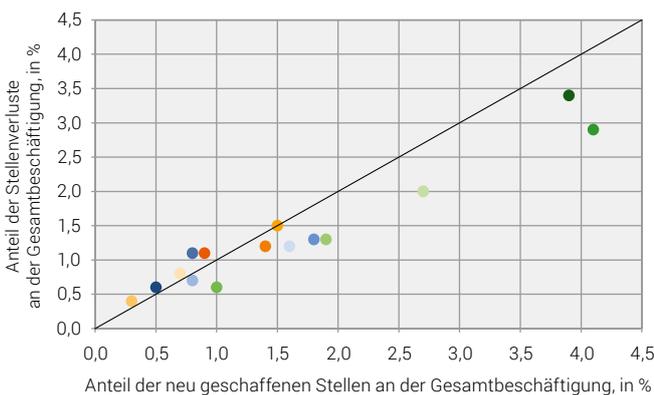
¹ Die Wirtschaftszweige mit einer positiven Abweichung, d.h. einer höheren Neugründungsrate als die Schliessungsrate, befinden sich rechts von der Linie, jene mit einer negativen Abweichung links. Je weiter die Punkte von der Linie entfernt sind, desto grösser ist die Abweichung.

2013 belief sich der Anteil aller durch Neugründungen geschaffenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung auf 1,2%. Im sekundären Sektor bzw. im tertiären Sektor betrug die Quote 0,7% bzw. 1,4%. Die Wirtschaftszweige, die durch Neugründungen den grössten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung leisten, fallen alle in den Dienstleistungssektor. Die höchsten Werte weisen «Kunst, Unterhaltung und Erholung» (4,1%), «sonstige Dienstleistungen» (3,9%) und «Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen» (2,7%) auf. Im Gegensatz dazu generieren die neu gegründeten Unternehmen des Wirtschaftszweigs «Industrie und Energie» im Vergleich zur Gesamtbeschäftigung in diesem Bereich weniger Stellen (0,3%).

2013 gingen infolge endgültiger Schliessungen 45 495 Stellen verloren, was 1,1% der Gesamtbeschäftigung aller aktiven Unternehmen dieses Jahres entspricht. Im sekundären Sektor beträgt der Anteil 0,8%. Das bedeutet, dass die durch «ex-nihilo»-Neugründungen neu geschaffenen Stellen die durch Schliessungen verlorenen Stellen nicht vollständig kompensieren konnten (Abweichung von -0,1 Prozentpunkten). Umgekehrt verhält es sich im Tertiärssektor: Der Stellenverlust (1,2% der Gesamtbeschäftigung im Sektor) wird durch die neu geschaffenen Stellen aufgehoben (Abweichung von +0,2 Prozentpunkten). Bei Betrachtung der Wirtschaftszweige zeigt sich, dass diejenigen mit hohen Schliessungsraten tendenziell auch einen hohen Anteil an Stellenverlusten an der Gesamtbeschäftigung aufweisen, und umgekehrt.

Der Vergleich der durch Neugründungen geschaffenen Stellen und der durch Schliessungen verlorenen Stellen in Prozent der Gesamtbeschäftigung des Wirtschaftszweigs zeigt, dass der Wirtschaftszweig «Kunst, Unterhaltung und Erholung» mit einer

Gegenüberstellung der Anteile der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Wirtschaftszweig, 2013 G 9



- Sekundärsektor
- Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen
- Industrie und Energie
- Unterrichtswesen
- Baugewerbe
- Gesundheits- und Sozialwesen
- Tertiärsektor
- Kunst, Unterhaltung und Erholung
- Handel und Reparaturen
- sonstige Dienstleistungen
- Verkehr und Lagerei

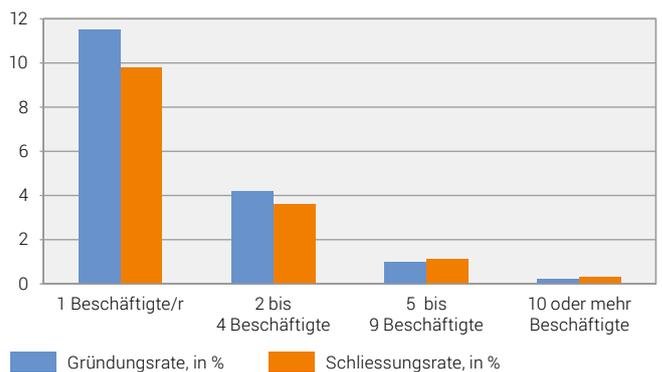
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

grossen positiven Abweichung ins Auge fällt (+1,2 Prozentpunkte). Allgemein sind die Abweichungen der Beschäftigungsanteile an der Gesamtbeschäftigung deutlich kleiner als die Unternehmensanteile am Unternehmensbestand. Die Beschäftigungsanteile situieren sich bei den meisten Wirtschaftszweigen in der Nähe der durchgezogenen Linie, die die positiven und negativen Abweichungen voneinander trennt.

6.2 Kleinere Einheiten sind dynamischer

Aus der Analyse nach Grösseklasse geht klar hervor: Die Werte verhalten sich umgekehrt proportional zur Grösse des Unternehmens, d.h. je grösser das Unternehmen, desto tiefer die Neugründungs- und Schliessungsraten. Dies gilt sowohl für die Unternehmen als auch für die Beschäftigung. Erklären lässt sich dies damit, dass kleinere Einheiten einerseits viel flexibler gegründet werden können, andererseits aber auch eher gefährdet

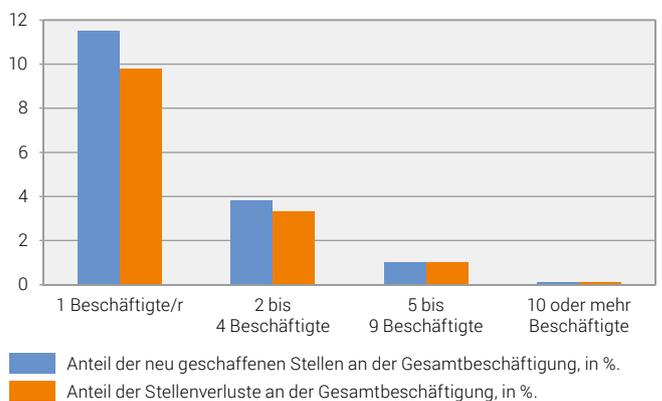
Gegenüberstellung der Unternehmensgründungs-¹ und -schliessungsrate² nach Grösseklasse, 2013 G 10



¹ Anteil der neu gegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand, in %.
² Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand, in %.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

Gegenüberstellung der Anteile der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grösseklasse, 2013 G 11



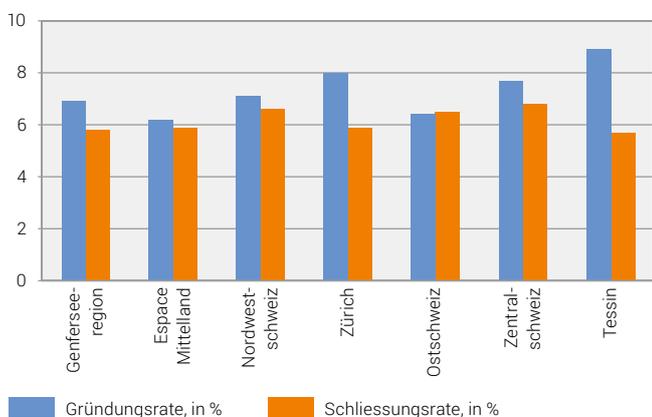
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEMO) © BFS 2018

sind. Ihre Überlebenschancen sind geringer als jene von grösseren Unternehmen. So verzeichnete 2013 die Grössenklasse «1 Beschäftigte/r» die höchste Neugründungs- wie auch Schliessungsrate im Verhältnis zum Unternehmensbestand (11,5% bzw. 9,8%). Daneben lässt sich auch feststellen, dass kleinere Einheiten besonders dynamisch sind und die absolute Anzahl geschaffener Unternehmen und Stellen höher ist als die absolute Anzahl geschlossener Unternehmen und verlorener Stellen. Bei Unternehmen ab fünf Beschäftigten beläuft sich der Saldo der beiden Raten nahezu auf null.

6.3 Das Tessin verzeichnet bei Unternehmen und Beschäftigung die positivsten Saldi

2013 wurden in allen Grossregionen mit Ausnahme der Ostschweiz mehr Unternehmen neu gegründet als endgültig geschlossen. Das Tessin zeichnet sich durch die höchste Neugründungsrate (8,9%) und gleichzeitig die tiefste Schliessungsrate (5,7%) aus. Auch Zürich zeigt sich mit einer Neugründungsrate von 8,0% und einer Schliessungsrate von 5,9% dynamisch. Die Zentralschweiz weist die höchste Schliessungsrate auf (6,8%), die jedoch durch eine Neugründungsrate von 7,7% kompensiert wird.

Gegenüberstellung der Unternehmensgründungs-¹ und -schliessungsrate² nach Grossregion, 2013 G 12

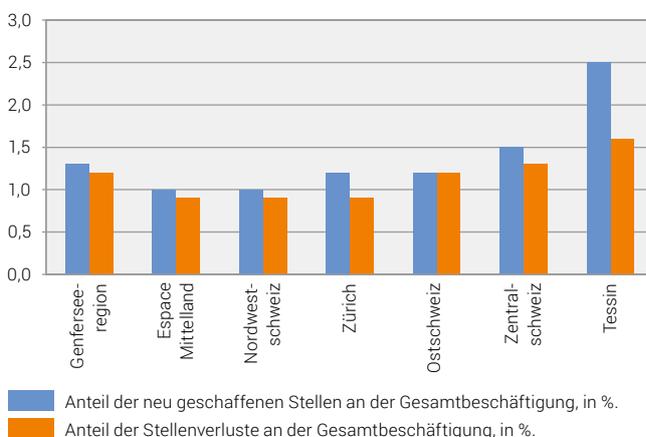


¹ Anteil der neu gegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand, in %.
² Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand, in %.

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

Die Ostschweiz ist auch die einzige Grossregion, in der die dank Neugründungen geschaffenen Arbeitsplätze den Stellenverlust infolge Unternehmensschliessungen nicht vollständig aufheben konnten. Bei der Beschäftigung ist die Lage in den Grossregionen ausgeglichener als bei den Unternehmen und die Abweichungen zwischen den Quoten der einzelnen Grossregionen sind oft gering. Das Tessin stellt einen Sonderfall dar. Trotz einem gegenüber den anderen Regionen deutlich höheren Anteil verlorener Stellen an der Gesamtbeschäftigung (1,6%) weist das Tessin eine hohe positive Abweichung auf. Dies ist der Neugründungsrate von 2,5% zu verdanken, die schweizweit mit Abstand am höchsten ist.

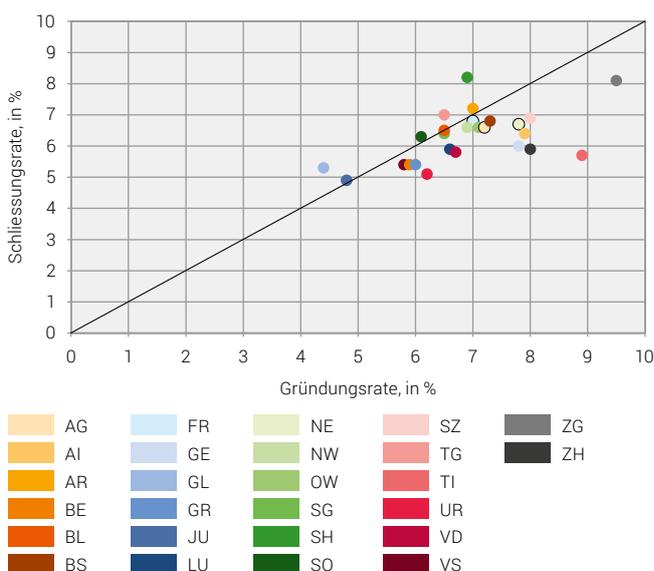
Gegenüberstellung der Anteile der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Grossregion, 2013 G 13



Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

Auf kantonaler Ebene sind die Neugründungs- und Schliessungs-raten im Verhältnis zum Unternehmensbestand sehr heterogen und lassen keinen allgemeinen Zusammenhang erkennen. 2013 schwankten die Neugründungsraten zwischen 4,4% (tiefster Wert, Glarus) und 9,5% (höchster Wert, Zug). Bei den Schliessungs-raten war die Bandbreite etwas kleiner (zwischen 4,9% im Jura und 8,2% in Schaffhausen). Ein Vergleich der beiden Raten hebt die Dynamik der Kantone Tessin, Zürich, Genf und Appenzell Innerrhoden hervor, die besonders hohe Neugründungsraten und gleichzeitig tiefe Schliessungs-raten aufweisen.

Gegenüberstellung der Unternehmensgründungs-¹ und -schliessungsrate² nach Kanton, 2013 G 14



¹ Anteil der neu gegründeten Unternehmen «ex-nihilo» am Unternehmensbestand, in %.
² Anteil der endgültigen Unternehmensschliessungen am Unternehmensbestand, in %.

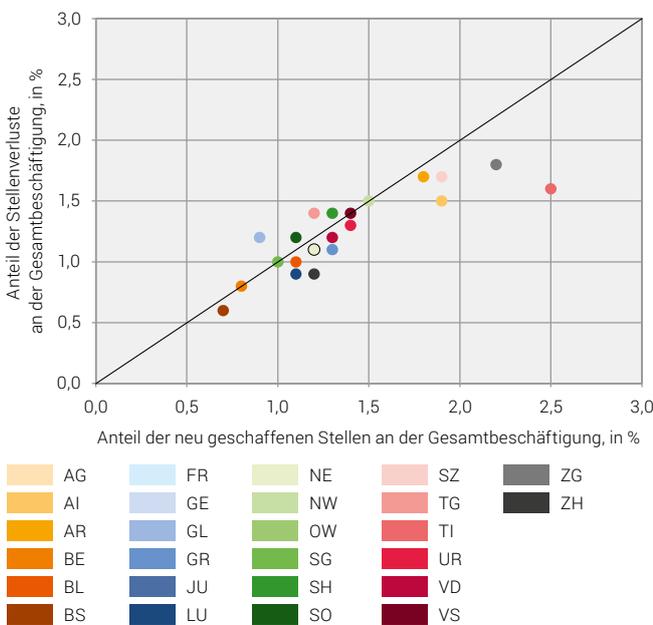
Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0) © BFS 2018

Die Abweichung ist hier sehr gross. Auf der anderen Seite stehen insbesondere die Kantone Schaffhausen und Glarus, deren Profile sich jedoch deutlich unterscheiden. Glarus weist eine der tiefsten Schliessungsraten (5,3%) und gleichzeitig auch die tiefste Neugründungsrate aller Kantone auf. In Schaffhausen liegt die Neugründungsrate nahe am Schweizer Durchschnitt (6,9%), doch der Kanton weist die schweizweit höchste Schliessungsrate auf.

Der Anteil der neu geschaffenen und der verlorenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung ist je nach Kanton unterschiedlich. Im Kanton Basel-Stadt leisteten die Neugründungen 2013 den kleinsten Beitrag zur Gesamtbeschäftigung (0,7%), die Schliessungen hatten jedoch auch die geringsten Auswirkungen auf die Gesamtbeschäftigung (0,6%). Umgekehrt trugen im Kanton Tessin die Neugründungen am meisten zur Gesamtbeschäftigung im Kanton bei (2,5%). Zug wiederum zeichnet sich durch seinen besonders hohen Anteil an verlorenen Stellen infolge Unternehmensschliessungen aus (1,8%).

Anders als bei der Neugründungs- und Schliessungsrate im Verhältnis zum Unternehmensbestand kann bei der Beschäftigung ein allgemeiner Zusammenhang beobachtet werden. Kantone mit hohen Anteilen an neu geschaffenen Stellen weisen auch hohe Anteile an Stellenverlusten aus. Praktisch in allen Kantonen liegt zwischen den beiden Quoten eine relativ geringe Abweichung vor. Der einzige Kanton, der in Grafik 15 von der Mittellinie entfernt liegt, ist der Kanton Tessin, der einen Sonderfall darstellt und bereits auch im vorherigen Abschnitt zu den Grossregionen behandelt wurde.

Gegenüberstellung der Anteile der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste an der Gesamtbeschäftigung nach Kanton, 2013¹ **G 15**



¹ Gewisse Kantone mit gleichen Ergebnissen können in der Grafik überlappen.

7 Schlussfolgerungen

Die Schweizer Wirtschaft ist stark vom Tertiärsektor geprägt. Die grosse Mehrheit der aktiven Unternehmen in der Schweiz ist im Dienstleistungssektor tätig. In diesem Sektor erfolgen auch die meisten Neugründungen und Schliessungen. Der tertiäre Sektor weist höhere Neugründungsraten als der sekundäre Sektor aus, und auch der Anteil der durch Unternehmensgründungen neu geschaffenen Stellen an der Gesamtbeschäftigung ist im tertiären Sektor grösser. Zudem überwiegen die Neugründungen und neu geschaffenen Stellen gegenüber den Unternehmensschliessungen und Stellenverlusten. Im sekundären Sektor hingegen können die Neugründungen die Schliessungen nicht kompensieren, weder auf Ebene der Unternehmen noch der Beschäftigung.

In der Schweizer Wirtschaft sind kleine Einheiten sehr stark vertreten. Diese haben bei den Neugründungen ein grosses Gewicht, sind aber tendenziell von Schliessungen stärker betroffen als grössere Unternehmen. Neugründungs- und Schliessungsraten verhalten sich umgekehrt proportional zur Unternehmensgrösse. Das bedeutet, dass der Unternehmensbestand in den kleineren Grössenklassen stärkeren Schwankungen unterliegt. In diesen Grössenklassen ist die Abweichung zwischen den Neugründungs- und Schliessungsraten im Verhältnis zum Unternehmensbestand wie auch die Abweichung zwischen den Raten der neu geschaffenen Stellen und der Stellenverluste im Verhältnis zur Gesamtbeschäftigung dennoch positiv.

Auf regionaler Ebene ist die Verteilung der Unternehmen ungleichmässig und hängt von Faktoren wie dem wirtschaftlichen Gewicht und der Bevölkerung ab. Es lässt sich dennoch ein Zusammenhang zwischen den Neugründungen und den Schliessungen feststellen. Mit Ausnahme der Ostschweiz verzeichneten 2013 alle Grossregionen mehr Neugründungen und neu geschaffene Stellen als Schliessungen und Stellenverluste. Auf kantonaler Ebene ist die Situation heterogener, wobei dennoch eine Mehrheit der Kantone die Verluste an Unternehmen und Stellen durch Neugründungen kompensieren konnte.

Anhang

Bestand aktiver Unternehmen, 2015

TA1

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	Absolut	In %	Absolut	In %
Total	545 363	100,0	4 299 920	100,0
Wirtschaftszweige				
Sekundärsektor	93 839	17,2	1 112 444	25,9
Industrie und Energie	44 322	8,1	755 631	17,6
Baugewerbe	49 517	9,1	356 813	8,3
Tertiärsektor	451 524	82,8	3 187 476	74,1
Handel und Reparaturen	79 644	14,6	678 917	15,8
Verkehr und Lagerei	14 274	2,6	233 140	5,4
Gastgewerbe, Beherbergung	31 761	5,8	253 217	5,9
Information und Kommunikation	22 911	4,2	168 510	3,9
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	15 601	2,9	253 993	5,9
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	40 794	7,5	371 567	8,6
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	96 784	17,7	380 183	8,8
Unterrichtswesen	19 680	3,6	107 966	2,5
Gesundheits- und Sozialwesen	64 150	11,8	563 091	13,1
Kunst, Unterhaltung und Erholung	23 440	4,3	79 626	1,9
sonstige Dienstleistungen	42 485	7,8	97 266	2,3
Grössenklassen				
1 bis 4 Beschäftigte	423 406	77,6	648 494	15,1
1 Beschäftigte/r	289 039	53,0	289 039	6,7
2 bis 4 Beschäftigte	134 367	24,6	359 455	8,4
5 oder mehr Beschäftigte	121 957	22,4	3 651 426	84,9
5 bis 9 Beschäftigte	62 173	11,4	404 845	9,4
10 oder mehr Beschäftigte	59 784	11,0	3 246 581	75,5
Grossregionen und Kantone				
Genferseeregion	103 805	19,0	745 320	17,3
Waadt	46 845	8,6	333 657	7,8
Wallis	21 991	4,0	125 151	2,9
Genf	34 969	6,4	286 512	6,7
Espace Mittelland	104 037	19,1	888 690	20,7
Bern	58 488	10,7	556 252	12,9
Freiburg	15 840	2,9	108 688	2,5
Solothurn	14 529	2,7	111 517	2,6
Neuenburg	10 792	2,0	83 192	1,9
Jura	4 388	0,8	29 041	0,7
Nordwestschweiz	67 932	12,5	612 176	14,2
Basel-Stadt	15 116	2,8	217 628	5,1
Basel-Landschaft	16 370	3,0	120 784	2,8
Aargau	36 446	6,7	273 764	6,4
Zürich	101 591	18,6	919 407	21,4
Ostschweiz	73 528	13,5	528 633	12,3
Glarus	2 495	0,5	17 125	0,4
Schaffhausen	5 209	1,0	34 975	0,8
Appenzell Aus.	3 968	0,7	20 049	0,5
Appenzell Inn.	1 216	0,2	6 865	0,2
St. Gallen	29 774	5,5	249 623	5,8
Graubünden	15 218	2,8	93 818	2,2
Thurgau	15 648	2,9	106 178	2,5
Zentralschweiz	59 998	11,0	421 881	9,8
Luzern	23 568	4,3	202 150	4,7
Uri	1 800	0,3	12 741	0,3
Schwyz	12 484	2,3	69 424	1,6
Obwalden	2 713	0,5	17 723	0,4
Nidwalden	3 262	0,6	20 287	0,5
Zug	16 171	3,0	99 556	2,3
Tessin	34 472	6,3	183 813	4,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

Unternehmensneugründungen «ex-nihilo», 2015

TA 2

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	Absolut	In %	Absolut	In %
Total	39 526	100,0	54 623	100,0
Wirtschaftszweige				
Sekundärsektor	5 035	12,7	8 257	15,1
Industrie und Energie	1 890	4,8	2 632	4,8
Baugewerbe	3 145	8,0	5 625	10,3
Tertiärsektor	34 491	87,3	46 366	84,9
Handel und Reparaturen	4 722	11,9	6 547	12,0
Verkehr und Lagerei	964	2,4	1 413	2,6
Gastgewerbe, Beherbergung	1 249	3,2	2 750	5,0
Information und Kommunikation	2 289	5,8	3 145	5,8
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 492	3,8	2 227	4,1
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	3 684	9,3	5 675	10,4
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	8 242	20,9	10 183	18,6
Unterrichtswesen	1 857	4,7	2 112	3,9
Gesundheits- und Sozialwesen	4 403	11,1	5 468	10,0
Kunst, Unterhaltung und Erholung	2 173	5,5	3 015	5,5
sonstige Dienstleistungen	3 416	8,6	3 831	7,0
Grössenklassen				
1 bis 4 Beschäftigte	38 630	97,7	47 400	86,8
1 Beschäftigte/r	32 475	82,2	32 475	59,5
2 bis 4 Beschäftigte	6 155	15,6	14 925	27,3
5 oder mehr Beschäftigte	896	2,3	7 223	13,2
5 bis 9 Beschäftigte	733	1,9	4 503	8,2
10 oder mehr Beschäftigte	163	0,4	2 720	5,0
Grossregionen und Kantone				
Genferseeregion	8 123	20,6	11 427	20,9
Waadt	3 825	9,7	5 202	9,5
Wallis	1 332	3,4	1 934	3,5
Genf	2 966	7,5	4 291	7,9
Espace Mittelland	6 988	17,7	9 129	16,7
Bern	3 790	9,6	4 922	9,0
Freiburg	1 181	3,0	1 555	2,8
Solothurn	913	2,3	1 274	2,3
Neuenburg	852	2,2	1 031	1,9
Jura	252	0,6	347	0,6
Nordwestschweiz	4 616	11,7	6 148	11,3
Basel-Stadt	1 146	2,9	1 594	2,9
Basel-Landschaft	1 067	2,7	1 432	2,6
Aargau	2 403	6,1	3 122	5,7
Zürich	7 235	18,3	10 163	18,6
Ostschweiz	4 711	11,9	6 437	11,8
Glarus	129	0,3	179	0,3
Schaffhausen	325	0,8	467	0,9
Appenzell Aus.	260	0,7	321	0,6
Appenzell Inn.	77	0,2	98	0,2
St. Gallen	1 911	4,8	2 573	4,7
Graubünden	919	2,3	1 336	2,4
Thurgau	1 090	2,8	1 463	2,7
Zentralschweiz	4 732	12,0	6 714	12,3
Luzern	1 803	4,6	2 503	4,6
Uri	102	0,3	142	0,3
Schwyz	945	2,4	1 322	2,4
Obwalden	172	0,4	232	0,4
Nidwalden	223	0,6	303	0,6
Zug	1 487	3,8	2 212	4,0
Tessin	3 121	7,9	4 605	8,4

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

Endgültige Unternehmensschliessungen, 2013

TA3

	Anzahl Unternehmen		Total Beschäftigte	
	Absolut	In %	Absolut	In %
Total	32 044	100,0	45 495	100,0
Wirtschaftszweige				
Sekundärsektor	4 907	15,3	8 597	18,9
Industrie und Energie	1 999	6,2	3 379	7,4
Baugewerbe	2 908	9,1	5 218	11,5
Tertiärsektor	27 137	84,7	36 898	81,1
Handel und Reparaturen	5 297	16,5	7 758	17,1
Verkehr und Lagerei	849	2,6	1 284	2,8
Gastgewerbe, Beherbergung	1 435	4,5	2 758	6,1
Information und Kommunikation	1 655	5,2	2 139	4,7
Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	1 259	3,9	1 744	3,8
Immobilienwesen, wirtsch. Dienstleistungen	2 626	8,2	4 219	9,3
Freiberufliche, wissenschaftliche und technische Dienstleistungen	5 997	18,7	7 424	16,3
Unterrichtswesen	1 210	3,8	1 364	3,0
Gesundheits- und Sozialwesen	2 420	7,6	2 921	6,4
Kunst, Unterhaltung und Erholung	1 572	4,9	2 128	4,7
sonstige Dienstleistungen	2 817	8,8	3 159	6,9
Grössenklassen				
1 bis 4 Beschäftigte	31 199	97,4	38 236	84,0
1 Beschäftigte/r	26 415	82,4	26 415	58,1
2 bis 4 Beschäftigte	4 784	14,9	11 821	26,0
5 oder mehr Beschäftigte	845	2,6	7 259	16,0
5 bis 9 Beschäftigte	660	2,1	4 109	9,0
10 oder mehr Beschäftigte	185	0,6	3 150	6,9
Grossregionen und Kantone				
Genferseeregion	5 873	18,3	8 766	19,3
Waadt	2 699	8,4	3 979	8,7
Wallis	1 165	3,6	1 772	3,9
Genf	2 009	6,3	3 015	6,6
Espace Mittelland	5 911	18,4	8 318	18,3
Bern	3 048	9,5	4 285	9,4
Freiburg	1 048	3,3	1 542	3,4
Solothurn	892	2,8	1 286	2,8
Neuenburg	708	2,2	922	2,0
Jura	215	0,7	283	0,6
Nordwestschweiz	4 291	13,4	5 593	12,3
Basel-Stadt	969	3,0	1 341	2,9
Basel-Landschaft	1 013	3,2	1 228	2,7
Aargau	2 309	7,2	3 024	6,6
Zürich	5 686	17,7	8 258	18,2
Ostschweiz	4 606	14,4	6 233	13,7
Glarus	130	0,4	209	0,5
Schaffhausen	414	1,3	505	1,1
Appenzell Aus.	281	0,9	330	0,7
Appenzell Inn.	76	0,2	100	0,2
St. Gallen	1 852	5,8	2 554	5,6
Graubünden	782	2,4	1 074	2,4
Thurgau	1 071	3,3	1 461	3,2
Zentralschweiz	3 867	12,1	5 455	12,0
Luzern	1 297	4,0	1 852	4,1
Uri	88	0,3	168	0,4
Schwyz	818	2,6	1 142	2,5
Obwalden	175	0,5	242	0,5
Nidwalden	214	0,7	296	0,7
Zug	1 275	4,0	1 755	3,9
Tessin	1 810	5,6	2 872	6,3

Quelle: BFS – Statistik der Unternehmensdemografie (UDEM0)

© BFS 2018

Publikationsprogramm BFS

Das Bundesamt für Statistik (BFS) hat als zentrale Statistikstelle des Bundes die Aufgabe, statistische Informationen zur Schweiz breiten Benutzerkreisen zur Verfügung zu stellen. Die Verbreitung geschieht gegliedert nach Themenbereichen und mit verschiedenen Informationsmitteln über mehrere Kanäle.

Die statistischen Themenbereiche

- 00 Statistische Grundlagen und Übersichten
- 01 Bevölkerung
- 02 Raum und Umwelt
- 03 Arbeit und Erwerb
- 04 Volkswirtschaft
- 05 Preise
- 06 Industrie und Dienstleistungen
- 07 Land- und Forstwirtschaft
- 08 Energie
- 09 Bau- und Wohnungswesen
- 10 Tourismus
- 11 Mobilität und Verkehr
- 12 Geld, Banken, Versicherungen
- 13 Soziale Sicherheit
- 14 Gesundheit
- 15 Bildung und Wissenschaft
- 16 Kultur, Medien, Informationsgesellschaft, Sport
- 17 Politik
- 18 Öffentliche Verwaltung und Finanzen
- 19 Kriminalität und Strafrecht
- 20 Wirtschaftliche und soziale Situation der Bevölkerung
- 21 Nachhaltige Entwicklung, regionale und internationale Disparitäten

Die zentralen Übersichtspublikationen

Statistisches Jahrbuch der Schweiz



Das vom Bundesamt für Statistik (BFS) herausgegebene Statistische Jahrbuch ist seit 1891 das Standardwerk der Schweizer Statistik. Es fasst die wichtigsten statistischen Ergebnisse zu Bevölkerung, Gesellschaft, Staat, Wirtschaft und Umwelt des Landes zusammen.

Taschenstatistik der Schweiz



Die Taschenstatistik ist eine attraktive, kurzweilige Zusammenfassung der wichtigsten Zahlen eines Jahres. Die Publikation mit 52 Seiten im praktischen A6/5-Format ist gratis und in fünf Sprachen (Deutsch, Französisch, Italienisch, Rätoromanisch und Englisch) erhältlich.

Das BFS im Internet – www.statistik.ch

Das Portal «Statistik Schweiz» bietet Ihnen einen modernen, attraktiven und stets aktuellen Zugang zu allen statistischen Informationen. Gerne weisen wir Sie auf folgende, besonders häufig genutzte Angebote hin.

Publikationsdatenbank – Publikationen zur vertieften Information

Fast alle vom BFS publizierten Dokumente werden auf dem Portal gratis in elektronischer Form zur Verfügung gestellt. Gedruckte Publikationen können bestellt werden unter der Telefonnummer 058 463 60 60 oder per Mail an order@bfs.admin.ch.
www.statistik.ch → Statistiken finden → Kataloge und Datenbanken → Publikationen

NewsMail – Immer auf dem neusten Stand



Thematisch differenzierte E-Mail-Abonnemente mit Hinweisen und Informationen zu aktuellen Ergebnissen und Aktivitäten.
www.news-stat.admin.ch

STAT-TAB – Die interaktive Statistikdatenbank



Die interaktive Statistikdatenbank bietet einen einfachen und zugleich individuell anpassbaren Zugang zu den statistischen Ergebnissen mit Downloadmöglichkeit in verschiedenen Formaten.
www.stattab.bfs.admin.ch

Statatlas Schweiz – Regionaldatenbank und interaktive Karten



Mit über 3000 interaktiven thematischen Karten bietet Ihnen der Statistische Atlas der Schweiz einen modernen und permanent verfügbaren Überblick zu spannenden regionalen Fragestellungen aus allen Themenbereichen der Statistik.
www.statatlas-schweiz.admin.ch

Individuelle Auskünfte

Zentrale statistische Auskunft des BFS

058 463 60 11, info@bfs.admin.ch

Die Entwicklung der Anzahl von aktiven Unternehmen und Beschäftigten in einem Wirtschaftsraum ist die Folge verschiedener demographischer Ereignisse. Zu diesen zählen Gründungen, Schliessungen, Fusionen, Übernahmen oder Restrukturierungen von Unternehmen. Diese Ereignisse beschreiben das Verhalten sowie die Dynamik der Unternehmen.

Das Bundesamt für Statistik liefert mit dieser Publikation eine Analyse der Daten der Unternehmensdemographie von 2013 bis 2015 aus Sicht der Wirtschaftsaktivitäten, der Grösse und der geographischen Verteilung der Unternehmen. Der Fokus liegt dabei auf dem Bestand aktiver Unternehmen, den neuen Unternehmen «ex-nihilo» und den endgültigen (bzw. effektiven) Schliessungen von Unternehmen.

Download

www.statistik.ch (gratis)

BFS-Nummer

1783-1500-05

ISBN

978-3-303-06324-8

**Statistik
zählt für Sie.**

www.statistik-zaehlt.ch